

BUCHVORSTELLUNG

Pazifi(sti)sche Träume

J. Ladenburger, H. Beck, A. Groth
Pazifi(sti)sche Träume. Über die
Militarisierung der Südsee und den
Widerstand der Bevölkerung. Basis-
info 4 des Vereins für Friedens-
pädagogik, Tübingen 1986, 38 S.

Um es gleich vorweg zu sagen:
Endlich ist eine handliche, gut ge-
machte Broschüre erschienen, die
systematisch an die heutigen Pro-
bleme der Südsee herantreibt. In
didaktisch gut aufbereiteten Tex-
ten bemühen sich die Autor(inn)en
erfolgreich darum, Antworten zu
geben auf die Frage: "Was geht
uns das andere Ende der Welt an?"

Das beginnt mit einer Einführung
in Geschichte, Kultur und Wirt-
schaft des Südpazifik. Prägnant
werden die wichtigsten Daten und
Ereignisse skizziert, wird auf zen-
trale Wahrnehmungsprobleme eines
europäischen Lesers aufmerksam
gemacht. So etwa auf die Problema-
tik von Begriffen wie "Pazifische
Inselwelt" oder "Südsee-Insulaner",
die eine vermeintliche Einheit und
Geschlossenheit suggerieren, wo
doch eine Vielfalt von zum Teil

recht unterschiedlichen Völkern in
einer riesigen Region lebt.

Der Schwerpunkt der Broschüre
liegt bei einem Überblick über den
Zugriff der Großmächte auf die
Region, ihre ständig wachsende
militärische Präsenz, ihre Atom-
und Raketentests und deren grau-
envolle Folgen. Neben den USA
und der UdSSR steht dabei Frank-
reich mit seiner Kolonialpolitik und
den andauernden unterirdischen
Atomtests im Zentrum der Kritik.

Schließlich wird der Widerstand
gegen die zerstörerischen Groß-
machtaktionen dargestellt, vor al-
lem am Beispiel der Bewegung für
einen unabhängigen und nuklear-
freien Pazifik und der Arbeit von
Greenpeace.

Eine kritische Anmerkung ist zum
Schlußkapitel "Solidarität mit dem
anderen Ende der Welt" zu ma-
chen. Fast ausschließlich werden
hier als Orientierung Druck auf
Frankreich und Unterstützung
Neuseelands genannt.

Die Tatsache, daß die USA den
Löwenanteil an der Militarisierung
des Pazifiks zu verantworten ha-
ben, auch wenn sie dort keine Nu-
kleartests mehr machen, gerät zu
sehr aus dem Blickfeld. Ebenso er-
scheint mir die Unterstützung Neu-
seelands als zu pauschal, als zu
undifferenziert, wenn man sieht,
wie vehement sich Premier Lange
für die Aufrechterhaltung des
ANZUS-Paktes einsetzt und im Land
als "Preis" für seine Anti-Atompoli-
tik gegenwärtig eine bis zu drei-
ßigprozentige (30%!) Erhöhung des
Rüstungshaushaltes durchsetzen
will, um die neuseeländische Mili-
tärpräsenz zwischen Singapur
(dort steht ein Truppenkontingent)
und der Antarktis zu verstärken
(vgl. SOA-Informationen 1/1986,
S.6).

Alles in allem liegt hier jedoch eine
gut gelungene Einführungsbros-
chüre zum Südpazifik vor, Basis-
Informationen im besten Sinne -
ganz wie der Untertitel es ver-
spricht.

Frithjof Schmidt

Diese Anzeige wird von "Europeans support nuclear-free New
Zealand", unterzeichnet von Menschen aus einer Reihe von
europäischen Ländern in der größten Wochenzeitung Neusee-
lands aufgegeben. Der Preis liegt bei 5700 DM.

Die Verfasser bitten um 10 DM Spende auf das Kto. 273001-708
Postgiro Stuttgart, A. Groth, J.Maier.

Europäer unterstützen das atom- waffenfreie Neuseeland

Wir sind Bürger des militarisiertes-
ten Teils der Welt.

Tausende von Atomwaffen sind in
West- und Osteuropa aufgehäuft,
einige davon innerhalb weniger Mi-
nuten abschussbereit. Die USA set-
zen die Stationierung von Erst-
schlagraketen (Pershing-2 und
Cruise missiles) in Westeuropa fort,
um militärische Überlegenheit über
die Sowjetunion zu erringen. Die
US-Doktrin der "horizontalen Eskala-
tion" sieht vor, die Sowjetunion
mit "Gegenangriffen" von Westeuro-
pa zu bedrohen, um eine Einmi-
schung der Sowjetunion in US-
Interventionen in der Dritten Welt
wie z.B. beim Angriff auf Libyen
zu verhindern. Sollte sich die So-
wjetunion nicht solchermaßen von
den USA erpressen lassen, würde
Westeuropa vernichtet.

Die Sowjetunion hat darauf mit der
Stationierung neuer Kurzstrecken-
raketen in Osteuropa geantwortet.
Ihr Zweck ist die präemptive Zer-
störung von Pershing-2 und Cruise
missiles in einer Krise. Frankreich
und Großbritannien haben beide
Programme begonnen, ihre "unab-
hängigen" Atomstreitkräfte zu ver-
vielfachen. Die nukleare Zusammen-
arbeit zwischen den westeuropä-
ischen Staaten wird ausgebaut,
insbesondere zwischen Frankreich
und der Bundesrepublik. Frank-
reich hat seinen "Atomschirm" auf
die Bundesrepublik ausgedehnt.
Die BRD verarbeitet französisches
Plutonium und investiert in die
französische militärische Atomindu-
strie.

Gegenüber diesem kriegsträchtigen
atomaren Wahnsinn war die Politik
der Atomwaffenfreiheit, mit der
Neuseeland 1984 begonnen hat, ein
reales Hoffnungszeichen. Wir möch-
ten unsere entschiedene Unterstüt-
zung für diese klare Haltung Neu-
seelands zum Ausdruck bringen.

Es ist von großer Bedeutung, daß
Neuseeland auch weiterhin der Welt
zeigt, daß Atomwaffenfreiheit mög-
lich ist.

Wir können nicht auf die Verhand-
lungen der Supermächte in Genf
warten, um die Atomwaffen aus der
Welt zu schaffen. Wir brauchen er-
heblich mehr Druck von außen, um
sie zur Abrüstung ihrer Atomarse-
nale zu zwingen. Jedes Land trägt
eigene Verantwortung dafür, un-
abhängig zu handeln und die Beseiti-
gung aller Atomwaffen von seinem
Territorium und die Beendigung
jeglicher Beteiligung an nuklearen
Strategien sicherzustellen. Neusee-
land hat dies getan.

Wir hoffen sehr, daß Neuseeland
dies auch künftig fortsetzt. Wir
hoffen, daß sich die Menschen in
Neuseeland der großen interna-
tionalen Bedeutung bewußt sein,
Neuseeland atomwaffenfrei zu hal-
ten. Wir tun unser bestes, um es
Ihnen gleichzutun.